

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 61 (1983)
Heft: 2

Artikel: Ein kleiner Stern
Autor: Kappeler, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

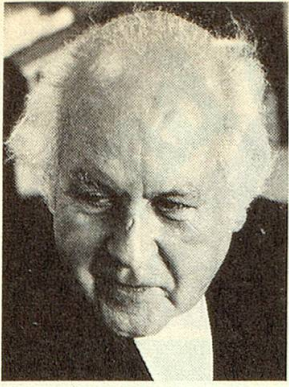
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ernst Kappeler:

Ein kleiner Stern

Eigentlich wollte ich Ihnen etwas sehr Schönes schreiben. Etwas, das uns alle beschäftigte, Sie und mich. Aber ich fiel immer wieder auf die erste Zeile zurück und schrieb unterdessen Briefe an junge Menschen, die einen Rat erfragten. Und wenn ich fertig war, hatte ich nichts mehr für Sie. Ich fühlte mich leergeschöpft.

Aber gerade als ich mich leergeschöpft fand, erhielt ich die Antwort eines Mädchens, das alles sagte, was ich selber ausdrücken wollte.

Das Mädchen schrieb:

«Jetzt bin ich wieder da, um zu Ihnen zu kommen. Ich möchte Ihnen etwas erzählen, was ich vor einigen Tagen erlebt habe. Es war schon finster, und ich kam heim. Es hatte geschneit. Da ging ich wieder bei uns auf das Feld, zuerst über einen gefrorenen Acker. Und ich ging und spürte ihn, ganz rein, mit den Füßen und meinen Gedanken. Es war alles glatt und bilderlos. Ich blieb stehen und schaute zum Himmel. Aber ich sah nichts. Nichts als eine unendlich graue Weite, die grau und leer war. Ich konnte einfach nichts sehen. Ich hatte das Gefühl, dass ich im Moment ebenso grau und leer war. So grau, dass ich nicht mehr durch das Grau oder durch mich selbst hindurchblickte. Ich konnte das Graue nicht aufmachen. Ich sah nichts. Aber ich hatte Angst. Ich fühlte immer deutlicher, wie allein ich war.

Jetzt ist gerade meine Mutter hereingekommen. Ich muss noch sagen, dass ich gerade versucht hatte, mit ihr zu reden. Aber ich sagte nichts, sondern verzog mich in mein Zimmer. Und da kam sie plötzlich herein und begann mit mir zu reden, so, wie es eigentlich gut wäre.

Jetzt beginnt plötzlich ein kleines Sternlein zu blinken, eine kleine Hoffnung, die mir weiterhilft.

Sie sagte, sie wolle mit meinem Lehrer sprechen, weil er es nie mit mir getan hat. Er ist immer so

reserviert und hat alle seine Gefühle in der Hand. So möchte ich selber nicht sein. Ich möchte, dass alle Menschen einen Stern haben. Vielleicht können sie ihn nicht finden. Ich möchte ihn finden. Ich staune. Aber wenn ich Selbstmitleid habe und blind bin, finde ich ihn nicht. Ich möchte Ihnen noch etwas anderes erzählen. Wir waren in der Stadt. Ein Mädchen und ich. Da sahen wir einen blinden alten Mann in einer Nische sitzen, der Gitarre spielte. Man hörte ihn kaum. Aber wir hörten ihm zu. Und als wir klatschten, als sein Lied zu Ende war: Sein Gesicht! Es war auf einmal ein Leuchten, eine Blume, Sonne, Stern, Liebe. Und ich schämte mich irgendwie. Kam ich mir nicht vor wie ein Held, weil sein Gesicht nach unserem Klatschen so leuchtete? Aber es hat mich getroffen. Sein Gesicht. Wie es strahlte!

Er kann seine Freude noch zeigen. Alle seine Gefühle. Dann gingen wir und wären doch noch lieber geblieben. Deshalb möchte ich, dass wir alle unseren Stern finden. Und leben, leben.

Jetzt habe ich meine Angst etwas vergessen. Nehmen Sie ein Blatt und schreiben Sie mir etwas. Ich weiss, Sie kennen mich fast nicht. Aber sagen Sie mir doch etwas. Sie sind für mich ein – nein: eigentlich richtig ein Stern, der für mich und andere da ist und leuchtet. Müssen Sie so nicht sehr, sehr glücklich sein?

Ich möchte für Sie auch ein kleiner Stern sein. Und für alle.»

Und dieser Brief war mein Geschenk.

Ernst Kappeler

Arthritis

**Gelenkschmerzen, Gichtknoten
und Gelenkverdickungen,
da helfen die homöopathischen**

OMIDA-Arthritistropfen

in Apotheken und Drogerien Fr. 6.50/Fr. 9.80

Homöopathische OMIDA-Heilmittel seit 1946